

Rosen im Hausgarten

Zusammenfassung

Es gibt verschiedene Rosengruppen, die sich in ihren Eigenschaften wesentlich unterscheiden. Wichtig ist die richtige Standort- und Sortenwahl. Die Bezeichnung ADR-Rose stellt ein Qualitätsprädikat dar, das auch wieder aberkannt werden kann.

Symbolpflanze

Die Gattung Rosa wird seit dem Altertum beschrieben, verwendet und züchterisch verändert. Sie hat eine hohe Symbolkraft und ist es wert, auch heute in den Hausgärten verwendet zu werden.

Einteilung

Die Rosen werden in verschiedene Gruppen eingeteilt.

- Wildrosen (nicht veredelt)
- Beetrosen (aufrecht wachsend mit mehreren Blüten an einem Trieb)
- Bodendeckende Rosen
- Edelrosen (einzeln stehende Blüten an langen Stielen)
- Strauch-, Park- und Kletterrosen

Angebotsformen

Rosen werden wurzelnackt, in Containern oder - bei Wild-Rosen – auch mit Ballen angeboten.

Standort

Im Allgemeinen sind Rosen Sonnenkinder, die einen Standort mit guter Nährstoff- und Wasserversorgung bevorzugen.

Hinsichtlich des pH-Wertes gibt es Kalk liebende (z.B. Rosa pimpinellifolia) und Kalk meidende Rosen, z.B. Rosa rugosa. Bei unpassendem Standort ist die Nährstoffaufnahme gestört. Dies erkennt man an krankhaft verfärbten (=chlorotischen) Blättern. Rosen sollten nicht unter Bäumen gepflanzt werden. Der Tropfenfall kann sonst Pilzkrankheiten fördern. Aus gestalterischen Gründen werden oft blau blühende Stauden oder Kleinsträucher zu Rosen gepflanzt. Beim Rittersporn mag dies funktionieren. Lavendel aber hat eigentlich ganz andere Ansprüche als Rosen. Er liebt – im Gegensatz zu Rosen - magere durchlässige Böden und wird auf nährstoffreichen Lehmböden, den Rosen mögen, frostempfindlich und zu starkwüchsig.

Verwendungsmöglichkeiten

Heimische Wildrosen dienen in der freien Landschaft als Vogelnähr- und Vogelschutzgehölz. Auch im naturnah gestalteten Hausgarten haben sie ihre Daseinsberechtigung. Vorsicht ist allerdings bei Arten geboten, die zu starker Ausläuferbildung neigen, z.B. Rosa nitida oder Rosa rugosa. Zuchtformen werden gerne in Kombination mit Stauden, Gräsern und Koniferen verwendet. Kletterrosen verschönern kahle Wände.

Veredelte Rosen

Die zahlreichen Rosensorten sind durch Zufall oder gezielte Kreuzung (geschlechtliche Vermehrung) entstanden. Eine so entstandene Sorte muss zum Erhalt ihrer Eigenschaften vegetativ (= ungeschlechtlich) weiter vermehrt werden. Dies kann durch Stecklinge oder durch die so genannte Okulation geschehen. Dabei setzt man eine einzelne Knospe der gewünschten Sorte in eine Wildrose in den Bereich zwischen Wurzel und Verzweigung, den „Wurzelhals“. Wenn die Knospe - das "Auge", lateinisch Okulus, daher Okulation - angewachsen ist, wird der Trieb der Wildrose oberhalb der eingesetzten Knospe abgeschnitten. Diese Art der Vermehrung ist arbeitsaufwändig, bringt aber auch Vorteile. Die Wildrose (= Unterlage) beeinflusst die Wuchseigenschaften und Krankheitsanfälligkeit mancher Sorten positiv. Ein Nachteil ist, dass bei veredelten Rosen die Unterlage austreiben kann. Diese Triebe werden als "Wildlinge" bezeichnet. Sie können am anderen Laub und Trieb erkannt werden. Bei Pflegemaßnahmen sind sie unbedingt zu entfernen. Sonst verdrängen sie die veredelte Sorte.

Pflanzung

Containerrosen können ganzjährig gepflanzt werden. Rosen ohne Erde an den Wurzeln nennt man Wurzelware. Sie kommen bei der Herbstpflanzung frisch vom Acker der Baumschule an ihren Verwendungsort. In Gegenden mit häufigem Spätfrost empfiehlt sich die Pflanzung im Frühjahr.

Die Rosen überwintern dann im Kühlkeller der Baumschulen. Zwei bis dreistündiges Wässern ist bei Wurzelware empfehlenswert, längeres Wässern kann schaden. Die Veredlungsstelle wird drei Finger breit in den Boden gepflanzt. So ist sie vor der Wintersonne und zu groben Pflegemaßnahmen geschützt. Nach der Pflanzung sollte speziell Wurzelware gut gewässert werden. So bekommen die Wurzeln guten Kontakt mit dem Boden.

Pflege

Im Privatbereich wird häufig angehäufelt und mit Fichtenreisig als Schutz vor Wintersonne abgedeckt. Bei Kosten sparender Pflanzung und Pflege wird auf diese Maßnahmen oft verzichtet, ohne dass große Ausfälle zu verzeichnen sind. Bei Beet- und Edelrosen, die am Ende des Langtriebes blühen, ist ein Rückschnitt im Frühjahr empfehlenswert. Strauch- und Kletterrosen blühen meist an den Kurztrieben, also am mehrjährigen Holz. Hier genügt ein Auslichtungs- oder Erziehungschnitt. Bei veredelten Rosen kann es vorkommen, dass aus der Unterlage Wildlinge austreiben. Diese sind am anderen Blatt und anderer Rinde leicht zu erkennen und zu entfernen.

Qualität

Wildrosen werden als leichte oder verpflanzte Sträucher gehandelt. Dabei wird die Triebzahl und Größe angegeben.

Veredelte Rosen unterscheidet man in Güteklasse A und B. Bei Güteklasse A sind mindestens drei starke Triebe vorhanden, zwei davon kommen aus der Veredelungsstelle, der dritte bis 5 cm darüber. Güteklasse B weist nur zwei Triebe aus der Veredelungsstelle auf. Diese Fähigkeit zur Verzweigung ist kultur- und sortenbedingt. Güteklasse B muss also nicht unbedingt schlechter sein.

Wurzelechte Rosen

Die Veredlung ist für die Produzenten ziemlich aufwändig. Daher gehen die Bemühungen in Richtung „wurzelechter Rose“. Bei der Vermehrung durch Stecklinge kommen allerdings Sorteneigenschaften stärker zum Tragen. Die Erfahrungen sind uneinheitlich hinsichtlich Wuchsstärke, Pilzbefall und Frosthärte. Vorteilhaft ist, dass die Entfernung von Wildtrieben nicht anfällt.

Krankheitsvermeidung

Wichtig ist vor allem ein geeigneter Standort. Auch bei zu dichter Pflanzung tritt gehäufter Schädlingsbefall auf. Folgende Pilzkrankungen sind häufiger und bewirken auch Blattfall:

Echter Mehltau (weißlicher Belag)

Rosenrost (blattunterseits gelblich-braune, später schwarze Pusteln)

Sternrußtau (blattoberseits sternförmige dunkle bis zu 1 cm große Flecke).

Auch tierische Schädlinge sind an Rosen zu beobachten, zum Beispiel Spinnmilben,

Läuse, Rote Spinnen, Dickmaulrüssler. Es gibt auch spezielle Rosenschädlinge wie Rosentriebbohrer, Rosen-Blattwespen und Rosenzikaden. Bei Gartenbesitzern sollte darauf hingewirkt werden, im Sinne unserer Umwelt auf chemischen Pflanzenschutz zu verzichten. Nach Ausfällen in einem älteren Rosenbeet darf nicht mit Rosen nachgepflanzt werden. Diese würden nicht gut wachsen. Grund sind vermutlich Ausscheidungen von Kleinorganismen, die beim Abbau von Rosenwurzeln Stoffe produzieren, die bei einer frisch gepflanzten Rose den Wuchs hemmen (Quelle BdB Handbuch Rosen).

Qualitätssiegel ADR-Rose

An elf Standorten (Stand 2005) werden die Eigenschaften der Neuheiten anhand von Merkmalen wie Winterhärte, Reichblütigkeit, Wirkung der Blüte, Duft oder Wuchsform über mehrere Jahre bewertet. Die Bezeichnung ADR-Rose (Allgemeine Deutsche Rosenneuheitenprüfung) wird nur an besonders schöne und robuste Rosen verliehen. Dieses Qualitätsprädikat kann auch wieder aberkannt werden.

Quelle und mehr bei www.adr-rose.de

- 1. Zeichnen Sie einen ausführungsfähigen Pflanzplan für ein 20 m² großes Rosenbeet mit einer attraktiven Rosenbegleitpflanzung.**
- 2. Schreiben Sie eine Pflanzenbestellung.**
- 3. Schreiben Sie ein detailliertes Angebot für die Bodenvorbereitung, Pflanzung und Pflegemaßnahmen der ersten zwei Jahre?**



Interessante und früh blühende Wildrose:
Rosa hugonis



Rosen haben (abknickbare) Stacheln und keine Dornen: *Rosa omeiensis pteracantha* – Stacheldraht-Rose



Attraktive Wandbegrünung durch Kletterrosen



Viele Rosen fühlen sich auf kalkhaltigem Standort nicht wohl. Das Laub wird krankhaft gelb - wie hier bei *Rosa rugosa* ‚Moje Hammarberg‘.

[Zur Übersicht](#)

www.fachschule-gartenbau.de/pflanzenwissen.htm